



Abend-

Zeitung.

162.

Montag, am 8. Juli 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

### Der unglückliche Dichter Thomas Chatterton.

In Tieck's Novelle: „Die Ahnenprobe“, in der Urania für 1833 abgedruckt, wird bei Gelegenheit einer alten Kiste, mit Urkunden gefüllt, des unglücklichen Dichters Chatterton erwähnt. Da es Tieck war, der auf diesen Namen die Aufmerksamkeit des Lesers richtete, so wird ohne Zweifel eine Skizze seines Lebens Antheil erregen und manches edle Gemüth den Jüngling beklagen, der mit den größten Dichteranlagen geboren, stolz, kühn, edlen Herzens und tugendhaften Wandels, in Elend und Verzweiflung unterging, und zwar in dem reichen, freien und mächtigen England, wo dem Genius jede Bahn der Ehre offen steht, unter der glorreichen Regierung Georg's III. — Deutschlands Dichter werden zufrieden auf ihr Schicksal blicken, vergleichen sie es mit dem Chatterton's.

Thomas Chatterton, genannt der Knabe von Bristol, war am 20. November 1752 zu Bristol geboren. Sein Vater, ein Schullehrer, starb drei Monate vor seiner Geburt. In seinem fünften Jahre wurde er in die Armenschule aufgenommen, der sein Vater vorgestanden hatte, zeigte aber so wenig Fähigkeiten, daß der Lehrer ihn seiner Mutter zurückschickte, die nun alles Mögliche that, um ihn Lesen zu lehren, und dazu nichts als eine alte Bibel hatte, welcher Umstand sicher auf die großartige Entwicklung seiner Einbildungskraft und seiner Liebe zum Alterthüm-

lichen entscheidend wirkte. Mit seinem achten Jahre kam er wieder in eine Armenschule, wo er alle Knaben weit hinter sich zurückließ. Er war immer sehr ernst und beschäftigte sich viel mit Lesen. In seinem zwölften Jahre entwarf er einen Katalog aller Bücher, die er durchgelesen hatte; es waren ihrer über siebzig, alle Theologie und Geschichte enthaltend. Die eigenen Gedichte, die er um diese Zeit verfaßte, vernichtete er alle wieder, weil sie seinen Beifall nicht hatten. Sein großer Ehrgeiz äußerte sich schon in seinem fünften Jahre, als ein Löbser seiner Mutter einige irdene Waaren zum Geschenk machte und den Knaben fragte: „Welches Bild willst Du auf Deiner Tasse haben?“ erwiderte er: „Den Engel mit der Trompete, damit er meinen Namen durch die Welt verkünde!“

Seine Armuth zwang ihn 1767, als er die Schule verließ, Schreiber bei Herrn Lambert, einem Notarius, zu werden, wo er freie Kost und zehn Pfund jährlich erhielt, aber mit dem Bedienten in einem Zimmer schlafen mußte. So demüthigend dieser Zustand auch war, so gewährte er Chatterton doch reichliche Muße zum Studiren, die er mit Entsagung aller Vergnügungen der Jugend auch benutzte. Seine einzige Sonntagbelustigung bestand in einsamen Spaziergängen, von denen er immer artige Skizzen der romantischen Umgegend von Bristol mitbrachte, denn er besaß zum Zeichnen wie zur Musik viel Talent.